

Kirche ist der Leib Christi

Verkündigungsbrief vom 16.07.1995 - Nr. 27 - Kol 1,15-20

(15. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 27-1995

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

Der Inhalt des Kolosserbriefes ist die göttliche Würde und Erhabenheit Christi, des himmlischen Erlösers. Das Geheimnis ist das Geheimnis Christi, dessen einzigartige Erhabenheit Irrlehrer den Christen von Kolossä ausreden wollten. Diese setzten Christi einmalige Würde herab, indem sie ihm sog. Weltelemente und die Engel ebenbürtig zur Seite stellten. Damit wurde auch Christi Erlösungswerk degradiert und geschmälert. Man gaukelte den Kolossern eine höhere Erkenntnis vor und eine angeblich wertvollere Vollkommenheit, die dadurch zustande käme, daß man bestimmte jüdische Feste und Festzeiten beobachten und sich gewisser Speisen enthalten würde.

Gegen diese fanatischen jüdischen Irrlehrer wendet sich das ganze Schreiben des Paulus an eine Gemeinde, die nicht er selbst, sondern sein treuer Schüler *Epaphras* gegründet hatte. Paulus betont, daß Jesus Christus jener Schöpfer der ganzen Welt aus dem Nichts ist und der einzige Heilsbringer der Welt. In ihm, durch ihn und auf ihn hin ist alles erschaffen, das Sichtbare und das Unsichtbare. Alles hat in ihm seinen Bestand. Er ist Herr aller Mächte und Gewalten, der guten und der abgefallenen Engel. Es gibt keine anonymen Weltmächte und Weltelemente hinter der sichtbaren Schöpfung, keine wie auch immer gearteten weiteren göttlichen Kräfte und geheimnisvollen Mächte, denen man einen besonderen Kult zu erweisen hätte.

Christus ist der einzige Weltbeherrscher. In ihm ist die ganze Fülle der Gottheit. Alles muß ihm dienen. Von ihm aus gesehen ist für uns Christen die Welt entgöttert und entzaubert. Wir bestaunen und bewundern die Schöpfung und beten den Schöpfer an, indem wir beide voneinander unterscheiden. Christus ist aber nicht nur der Schöpfer, sondern auch unser Neuschöpfer und Erlöser der Welt. Er versöhnt die in Sünde gefallene Menschheit erneut mit seinem Vater im Himmel. Durch sein vergossenes, kostbares Blut hat er den end- und letztzeitlichen Frieden gestiftet. Er ist der Erstgeborene aller Toten, der Anfang der neuen Menschheit und der neuen Schöpfung.

Als Auferstandener gibt er uns in der Taufe Anteil an seiner göttlichen Natur und Gnade. Er erfüllt uns mit seinem göttlichen Leben, dem Unterpand des ewigen, glückseligen Lebens im Himmel. Alle anderen Heilsbringer, die die Irrlehrer in Kolossä empfehlen, führen nur weg vom wahren und einzigen Heilsbringer Jesus Christus. Christi Heil aber wird uns nicht automatisch nachgeworfen. In der Taufe starben wir mit Christus. Das verlangt einen Lebenswandel nach seinem Vorbild. Den alten Menschen der Selbstsucht und Sünde müssen wir ablegen, um den neuen Menschen der Gnade und Freundschaft mit Gott anzulegen.

Wir müssen Christus bei allen Lebensentscheidungen Herr über uns sein lassen. Wir schauen nicht nach hinten und nach unten, sondern nach vorne und nach oben, wo Christus jetzt zur Rechten des Vaters sitzt. Ganz gleich welchem Stand wir angehören, das große Christusgeheimnis muß Früchte in unserem Leben hervorbringen.

- Wir müssen heilige und vollkommene Menschen werden wollen. Nur so werden wir von ihm, dem kommenden Richter, anerkannt.
- Bei seiner Wiederkunft wird uns das jetzt noch verborgene Christusgeheimnis enthüllt und seine strahlende Herrlichkeit wird offenbar werden.

Das ist und bleibt die Hoffnung der Christen aller Zeiten und Zonen. Jetzt stehen wir zwischen der ersten und zweiten Ankunft Christi, der derselbe war, ist und bleiben wird für immer und in alle Ewigkeit.

Die Juden haben die erste Ankunft Christi verschlafen. Verschlafen wir als Christen nicht seine zweite Ankunft! Leben wir bewußt auf sie hin in dynamischer Offenheit auf den wiederkommenden und richtenden Herrn der Zeit und Ewigkeit. Dies ist der wesentliche Gesamthalt des Kolosserbriefes. Es gibt nur drei Daten, die wir uns unbedingt merken müssen:

1. Die Schöpfung aus dem Nichts;
2. dann die Menschwerdung und Erlösung durch Kreuz und Auferstehung;
3. drittens die Parusie Jesu Christi.

Alle anderen Daten und Termine der Geschichte sind demgegenüber sekundär und weniger wichtig als diese drei: Christus derselbe, heute, gestern, morgen und in alle Ewigkeit. Er ist jener, der war, und der ist, und der kommen wird!

Das betont Paulus im Christushymnus der heutigen Lesung. Jesus ist das Ebenbild des unsichtbaren Vaters im Himmel, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung. Alles Sichtbare und Unsichtbare, Throne, Herrschaften, Mächte und Gewalten sind in ihm, durch ihn und auf ihn hin entstanden. Er ist als wahrer Gottessohn kein Teil der Schöpfung, kein bloßes Geschöpf des Vaters. Paulus widerlegt hier im voraus Arius. Alles hat in Christus seinen Bestand. Er ist der Erstgeborene der Toten. In allen Dingen und Belangen hat er den Vorrang. Der Vater wohnt mit seiner ganzen göttlichen Fülle in seinem Sohn. Er hat durch ihn alles mit sich versöhnt. Er will alles auf Erden und im Himmel zu Christus hinführen, denn dieser hat Frieden gestiftet zwischen Gott und Mensch durch sein kostbares Blut, das er am Kreuz für alle Seelen vergossen hat.

In Vers 18 dieses Hymnus finden wir nun eine für die heutige Zeit der Verwirrung besonders wichtige Äußerung:

- *„Christus ist das Haupt des Leibes. Der Leib aber ist die Kirche!“*

Was ist damit gemeint?

- Die Kirche Gottes steht in einem unlösbaren Zusammenhang mit ihrem Haupt, das Christus ist. Christus als Haupt herrscht über die Kirche, die sein Leib ist. Er ist der Ursprung und das Ziel des Lebens der Kirche. Niemals gibt es ein Recht, zu trennen, was von Gott für immer miteinander vereint wurde. Als Leib ihres Hauptes Jesus Christus ist die Kirche die Erscheinungsform und die

Repräsentation des Hauptes im Kosmos, im Universum. Die innere Einheit der Kirche ist ein Wesensmoment. Sie ist eine und unteilbare Großperson mit dem einen Haupt Jesus Christus.

So wie es keine zwei Häupter gibt, so wenig kann es zu Recht zwei Leiber Christi geben. Hier erkennen wir deutlich die schwere Sünde jeder Spaltung und Trennung. Der eine Leib soll zerschnitten und zerstückelt werden. So etwas kann nur vom Teufel, niemals vom Heiligen Geist stammen. Da erkennt man paulinisch das Elend der zwei großen Spaltungen im 11. und 16. Jahrhundert.

- Durch diese Stelle bei Paulus wurde der hervorragende Schüler des Marburger Neutestamentlers *Rudolf Bultmann* (gest. 1976), *Heinrich Schlier* (gest. 1978) mit zu seinem Eintritt in die katholische Kirche angeregt. Er konvertierte 1953. Ihn hat man weithin totgeschwiegen. Sein liberaler Lehrer Bultmann wurde bekannt und berühmt. Trotz seiner hervorragenden Kommentare zum Epheser-, Galater- und Römerbrief steht *Heinrich Schlier* bis zum heutigen Tag in der Versenkung. Auch das ist ein Beitrag zum Thema Ökumene, wie sie heute praktiziert wird.

Die Kirche hat als wahrer und geheimnisvoller Leib Christi einen allumfassenden Charakter. Allumfassend ist eine Umschreibung für das aus dem Griechischen kommende Wort katholisch (*kath'olon = weltweit, allumfassend*). Die Maße des mystischen Leibes Christi decken sich im Prinzip und dem Ziel nach mit dem Weltall. Alles untersteht nach Gottes Plan ihrem Anspruch und ihrer Fürsorge. Die Kirche Jesu Christi ist viel größer und erhabener als unsere Vorstellungen von ihr. Dieser Leib Christi ist ja Christus in seinem Leib. In ihm ist Christus persönlich anwesend.

Die Kirche ist primär keine Sache, sondern eine personale Welt, sie ist Großperson von umfassender Dimension. Damit wird nicht die Institution in Raum und Zeit geleugnet, aber als Leib des Erlösers bleibt in ihr das wesenhaft Personale präsent. Deswegen sagen wir zu Recht, die Kirche sei als Leib Christi unsere Mutter. Wie ist nun ihr Verhältnis zu den einzelnen Gläubigen? Nicht diese konstituieren den Leib, sondern der Leib ist schon vor ihnen da. Erst ist die Kirche vorhanden, dann können wir durch die Taufe in sie eingegliedert werden. Wir werden in ihren Leib hineingetauft.

Die Großkirche gibt es, bevor wir deren Mitglieder werden. Mit dieser Erkenntnis und Einsicht hat Paulus den gesamten protestantischen Kirchenbegriff als falsch entlarvt. Der Protestantismus nimmt die Tatsache nicht ernst, daß die heilige Kirche der vom Vater im Voraus geschenkte Leib seines Sohnes ist, in den wir durch die Taufe hineingeboren werden.

Es gibt kein Christentum außerhalb der Kirche.

- Christentum gibt es in seiner Vollform nur, weil es die Kirche gibt. Und diese ist kein Menschenwerk, sondern Gottes Stiftung und Gründung.